

2. Hellmuth Rößler und Günther Franz unter Mitarbeit von Willy Hoppe: „Biographisches Wörterbuch zur deutschen Geschichte“, München 1952/53: Verlag von R. Oldenbourg. XLVIII und 968 Seiten Lw. 88,- DM.

Wer seit Erscheinen der ersten Lieferung vor zwei Jahren mit diesem Werk vertraut geworden ist, mag diesen inzwischen abgeschlossenen Band von mehr als 1000 Seiten, der aber doch in seinem Format sehr handlich ist, nicht mehr missen.

Es scheint mir eine Stärke dieses Werkes zu sein, daß sich in die Abfassung der über 2000 Artikel eigentlich nur drei Forscher teilen. In den beiden Herausgebern und dem früheren Ordinarius an der Berliner Universität stellt sich ein gut Stück deutscher Geschichtswissenschaft vor: Hoppe, noch ein Schüler Dietrich Schäfers und als langjähriger Leiter des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in besonderer Weise Repräsentant der deutschen Territorialgeschichtsforschung, Rößler als Schüler Erviks Vertreter der traditionsreichen österreichischen Geschichtsschreibung, selbst ehemals Universitätslehrer in Wien und Innsbruck, heute in Erlangen; und Günther Franz aus der Schule der Göttinger Historiker Brandt und A. O. Meyer lehrte in Marburg, Heidelberg, Jena und während des Krieges in Straßburg; seine wissenschaftlichen Arbeiten wurden grundlegend für die deutsche Sozialgeschichte.

Sie haben die Arbeit so aufgeteilt, daß die Zeit bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts Hoppe übernahm, Franz das folgende Jahrhundert sowie die Zeit von 1815 bis 1933 und Rößler die Zeit der großen Persönlichkeitskultur 1550-1815 bearbeitete.

Der Schwerpunkt des Werkes, das bis zum Jahre 1933 führt, liegt bei der politischen Geschichte; daher fehlen z. B. aus unserem Raume die Drostie und Schlaun. Nur soweit Dichter, Künstler, Gelehrte, Männer der Technik und Wirtschaft „für das politische Geschehen oder Denken wirksam oder Ausdruck geworden sind“, wurden sie in das Wörterbuch einbezogen und fanden dann gelegentlich ihre Würdigung durch einen Sondersachbearbeiter, dessen Name im Vorwort genannt ist. Die Länge eines Artikels schwankt zwischen 8 Zeilen (Katharina von Bora), und 6½ Seiten (Friedrich der Große); sie richtet sich allein nach dem Gewicht der Persönlichkeit. Jeder Beitrag enthält die biographischen Daten in knapper Form, ordnet Leben und Handeln in den entsprechenden geschichtlichen Zusammenhang, kommt über die Charakteristik hinaus noch zu einer Wertung und gibt in Petit-Druck stets wegweisende Literaturangaben.

In sehr vielen Fällen sind den Verfassern auf Grund ihrer ausgedehnten wissenschaftlichen Arbeiten, die sie mit den Quellen aufs engste in ihrer Lehr- und Forschertätigkeit in Berührung gebracht haben, geradezu vollgültige



Lebensbilder gelungen: so Hoppe bei den Staufern und den beiden Kaisern aus dem Luxemburger Hause, Köhler mit dem Prinzen Eugen und der großen österreichischen Kaiserin Maria Theresia, aber auch mit den drei großen preussischen Herrschergestalten, mit Stein und Napoleon und Franz mit seinem Bismarck. Man kann nur wünschen, daß diese leicht greifbaren kurzen Abrisse in unserer Zeit, der die Muße zum Einzelstudium fehlt, über den Kreis der Fachhistoriker hinaus studiert werden.

Es erhöht die Brauchbarkeit des Bandes, daß mehrere sorgfältig gearbeitete Register dem Werk vorangestellt sind. In einem Zeitregister sind in den üblichen Zeitabschnitten (18) die behandelten Persönlichkeiten in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt (S. IX—XIV). Das übersichtlich gegliederte Berufsverzeichnis (S. XX—XXXI) fügt bei jeder Persönlichkeit das Todesjahr hinzu; es zählt für das Mittelalter allein 138 Biographien von Geistlichen, von der Reformation bis zur französischen Revolution sind es 113, zu gleichen Teilen Evangelische und Katholiken.

1789-1933 sind 26 katholische Geistliche, aber nur 13 evangelische bearbeitet. Hier fragt man in der Tat: Warum fehlen die bahnbrechenden Männer der Inneren Mission, angefangen bei Falk, Fliedner, Löhe und vor allem Friedrich von Bodelschwingh? Aber auch die Theologen Hengstenberg, Lagarde, Rade und Holl vermissen ich, während Claudius und Hamann im Nachtrag hinzugefügt sind. Das Regionalregister, allein mit einem Umfang von 17 Seiten, gliedert in den wiederum kleinen Zeitabschnitten für die jeweiligen Landschaften in Chronologischer Folge. Die Westfalen werden im altdeutschen Kaisertum bei den Niederachsen aufgeführt, z. B. Meinwerk von Paderborn oder Benno von Osnabrück; vom späten Mittelalter an finden wir sie in dem Abschnitt Niederrhein-Westfalen mit über 50 Vertretern.

Abschließend ist zu bemerken, daß aus der Feder der gleichen Verfasser bereits das Manuskript eines Sachwörterbuches vorliegt, auf dessen Artikel im Text des Biographischen Wörterbuches schon verwiesen wird. In ihm werden die einzelnen Geschichtsquellen, die Begriffe, Ideen und Institutionen, die Geschichte der Stände, Länder und Städte sowie die wesentlichen Verträge, Kriege, Schlachten und Friedensschlüsse dargestellt. Wir können uns nur wünschen, daß dieser Ergänzungsband bald folgt, so daß mit diesen beiden Bänden dann endlich auch Deutschland über ein Wörterbuch zu seiner Geschichte verfügt wie Amerika, England, Frankreich und Italien schon seit langem.

Im übrigen stellt man fest, daß alle Persönlichkeiten, deren Bearbeitung der Kirchenhistoriker erwarten muß, erfasst sind; allein Ernst der Bekenner, der im Lüneburgschen so tatkräftig die Reformation einführte und zu den Unterzeichnern der Speyerer Protestation gehörte, fehlt.